

Plaudereien über einige zwei Binden tragende Lionotus-Arten

Autor(en): **Frey-Gessner, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **9 (1893-1897)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Plaudereien über einige zwei Binden tragende Lionotus-Arten.

Von E. Frey-Gessner.

Seit wie manchem Tag ich bei dem Sichten meiner kleinsten Wespen stehe, will ich nicht verrathen; übrigens weiss Jeder, welcher eine Gruppe nah verwandter Insecten zu bestimmen hatte, ohne dass eine umfassende Monographie darüber besteht, wie viel Mühe es erfordert, die in den verschiedenen Werken zerstreut vorhandenen Species-Beschreibungen mit einander zu vergleichen.

Mit dem Einordnen der unbeträchtlichen Vespidsammlung des Genfer Museums beschäftigt, nahm ich in der freien Zeit auch das Bestimmen meiner eignen selbst gesammelten Jagdergebnisse vor. Wespen nahm ich eigentlich nur gelegentlich mit, wenn die bevorzugten Chrysiden und Apiden nicht reichlich genug erschienen. Das gefangene Material stammt grösstentheils aus dem Wallis und aus der Umgebung von Genf, einige wenige Stücke kamen mir von Freund Walther Schmid aus Basel zu.

Mit Hülfe von Freund Dr. A. v. Schulthess' analytischen Tabellen, soweit sie publizirt sind, oder mir im Manuscript vorlagen, bot mir die Bestimmung der Arten von *Vespa*, *Polistes*, *Eumenes*, *Discoelius*, *Symmorphus* und *Ancistrocerus*, sowie auch von *Hoplopus*, *Pterochilus*, *Alastor* und *Celonites* und eines grossen Theils der *Lionotus* unter Zuhülfenahme der vorhandenen Litteratur und der Vergleichung mit Herrn H. de Saussure's Sammlung keine Schwierigkeiten.

Ganz anders verhält es sich mit denjenigen kleinsten Wespen, welche nur zwei helle Binden auf dem Hinterleib zeigen und in die beiden Subgenera *Lionotus* und *Microdynerus* gehören.

Die Saussure'sche Sammlung enthält sehr wenig Stücke, auch nicht alle Arten, welche Saussure in seiner Monographie des *Vespides* Vol. I und besonders in Vol. III im Supplement von pag. 266—293 angeführt und zum Theil als neue Species beschrieben hat.

Wesmaels Monographie der *Odynerus* und Saunders Synopsis of british Hymenoptera enthalten keine dieser kleinen Arten, es bleiben mir aber noch die Arbeiten von Lepeletier Hym. Vol. II zum Verificiren der in Saussure's und in André's Vespidau angeführten Arten jenes Autors, ferner Herrich Schäffer in Panz. Faun. germ., Schenk, Thomson und Morawitz.

Eine erste Sichtung der zu untersuchenden Wespchen ergab 39 ♀ und 68 ♂, das grösste ♀ 11 mm. lang, das kleinste 4 mm. kaum überragend. Die Grösse thut übrigens nur wenig zur Sache und doch kann sie irre leiten.

Nach Thomson (pag. 58 in Scandin. Hym. 3. Theil) hob ich vorerst die *Microdynerus* aus, also diejenigen *Lionotus* mit quadratischem Schildchen im Gegensatz zu Schildchen quer breiter als lang etc. etc., welch letztere bei *Lionotus* verbleiben sollen.

Ich fand bis jetzt unter meinen Jagdergebnissen die vier Arten *Microdynerus Nugdunensis* Sauss. ♂♀, *exilis* Herr. Sch. ♂♀, *helveticus* Sauss. ♂ und *timidus* Sauss. ♀♂.

Sehr leicht kenntlich sind die Weibchen der letztgenannten Art an dem theilweise rothen ersten Hinterleibsegment; das Männchen dazu ist noch nicht beschrieben; ich besitze sechs Stücke, welche ich dafür halte. *Microd. timidus* Sauss. (Vol. III, pag. 296) ist die kleinste mir bekannte Art, die ♀ messen 4 bis $4\frac{1}{3}$ mm., die ♂ sind noch etwas kleiner; diese unterscheiden sich nebst ihrer Kleinheit und einigen andern Merkmalen von den übrigen Männchen der genannten *Microdynerus*-Arten auffallend durch den ganz schwarzen Fühlerschaft. Bei allen übrigen ist dieser Fühlertheil an der Innenseite hell gefärbt. Die Form des Metanotums, mit einer der charakteristischen Theile zur Erkennung der verschiedenen Species, stimmt bei vorliegenden ♂ und ♀ entschieden zusammen. Die schräg abgestutzte Fläche ist im Verhältniss gross, beiderseits von einem feinen Rande begränzt und in der Mitte durch eine eingedrückte Linie in zwei neben einander liegende Hälften getheilt. Eine detaillirtere Beschreibung überlasse ich gern Herrn Dr. A. von Schulthess, welcher mit der Ausarbeitung der Fauna der schweizerischen Vespiden betraut ist.

Verwandt mit *Microdynerus* ist *Odynerus tarsatus* Sauss., der Hinterleib zeigt bei ♂ und ♀ dieser Species denselben callosen Hinterrand des ersten und den niedergedrückten mehr oder weniger durchscheinenden Hinterrand des zweiten Hinterleibsegments, wie die übrigen Species von *Microdynerus*.

Herrich Schäffer (Panz. Faun. germ. 173, 24, pag. 31) schreibt: *Odynerus minutus* ist dadurch sehr ausgezeichnet, dass der Hinterrand des Segments 2 hinter der gelben Binde noch breit schwarz ist. *O. minutus* Herr. Sch. (nicht Fabricius) = *alpestris* Sauss. Vesp. III. Supplement, pag. 272, gehört zu den *Microdynerus*, wie Thomson auf pag. 58 anführt. Der niedergedrückte Theil des Hinterrandes des zweiten Hinterleibsegments lässt zuweilen die schwarze Farbe des darunter geschobenen dritten Segments durchscheinen, und zwar gibt es bei allen

mir vorliegenden vier Arten *Microdynerus* und überdies bei *Lionotus tarsatus* Sauss. einzelne Individuen, von denen man sagen könnte: Rand des zweiten Hinterleibsegments hinter der gelben Binde noch breit schwarz. Dieser schwarze Rand muss also aus der Zahl der specifischen Merkzeichen ausgeschlossen werden.

Am widerspenstigsten, eine der vorhandenen Beschreibungen in allen Theilen annehmen zu wollen, kamen mir die *Odynerus minutus* Fabr., *pictus* H. Sch., *dentisquama* Thoms. vor. Es befinden sich unter meinen Vorräthen grosse und kleine *minutus* Fabr. ♂ und ♀, mit rostrothen und mit schwefelgelben Schienen, mit und ohne helle Pronotumflecken, mit rostrothen und mit weisslichen schwarzgefleckten Flügelschuppen, einfarbigen oder schwarzgefleckten Schienen etc., welche alle nach Saussure auf *Od. minutus* Fabr. und *xanthomelas* H. Sch., nach André auf *minutus* Fabr., *Orenburgensis* André, *Chevrieranus* Sauss. hinweisen, aber doch nicht immer recht passen wollen. Sowohl in André als in Sauss. kommen eben die neuen Thomson'schen Arten nicht vor, und Thomson allein gab mir endlich Aufschluss, obgleich auch da das angegebene Grössenmass mich tagelang irre führte, mindestens stutzig machte.

Bei *L. dentisquama* Thoms., pag. 55 der Scand. Hym. steht 8—10 mm. So gross sind gerade meine sechs grössten zur Untersuchung vorliegenden Stücke, aber die Beschreibung passt nicht.

L. picticus Thoms. (ibid. pag. 57) 8 mm. mit der Einleitung: *praecedenti simillimus, plerumque paulo major*; wieso ist aber 8 mm. grösser als 8—10 mm.?! Bei *L. punctifrons* (ibid. pag. 57) ist gar keine Grösse angegeben, aber: *L. picticruri affinis, sed major (ex Helvetia)*. Warum sollte ich unter meinem Fang nicht auch diese Art besitzen?

Also abgesehen von den 8—10 mm. bei *dentisquama* Thoms. und nach abermaliger Inspection hauptsächlich mit Vergleich der Detailbeschreibungen komme ich mit meinen schweizerischen Stücken zu folgendem Schluss: *L. dentisquama* Thoms. kann ich von *L. minutus* Fabr. nicht unterscheiden.

Was unter meinen *minutus* Fabr. ♀ vollkommen mit den Beschreibungen übereinstimmt, auch mit *dentisquama* Thoms., übersteigt die Länge von 8 mm. nicht.

Sechs andere ♀ scheinen etwas grösser und stimmen wegen des Mangels der hellen Pronotumflecken und des Vorhandenseins der übrigen Kennzeichen mit *picticus* Thoms.

Die sechs grossen 9—11 mm. langen Thiere entsprechen der Beschreibung von *punctifrons* Thoms.

Meine gewesenen *minutus* und *Orenburgensis* theilen sich

somit in diese drei Species *minutus* Fabr., *punctifrons* Thoms. und *picticus* Thoms.

Im Norden müssen viel grössere Individuen von *minutus* Fabr. und *dentisquama* Thoms. vorkommen.

Was mich besonders verleitet, vorliegende Plauderei zu schreiben, sind die Männchen, welche ich für alle diese drei Arten mit Sicherheit ausgeschieden zu haben glaube. Für *minutus* und *picticus* sind sie bekannt und beschrieben, nicht aber für *punctifrons* Thoms.

Für *L. punctifrons* Th. ♂ halte ich die grössten Stücke von $7\frac{1}{2}$ —8 mm. Mandibeln schwefelgelb, schwarz gerändert, Spitze rostroth; Clypeus schwefelgelb mit schwarzem Seitenrand, Ausrandung ziemlich tief dreieckig, Spitzen eher dreieckig als dornartig; Schaft der Fühler vorn schwefelgelb, Geissel immer röthlichbraun; Pronotum mit zwei schwefelgelben Flecken. Flügelschuppen roströthlich. An den schwarzen Schenkeln ist mindestens das Endviertel roströthlich, meistens die Endhälfte, die Schienen hingegen ganz strohgelb, die vordern etwas röthlich, ohne schwarze Flecken an der Innenseite.

Die ♂ von *L. minutus* Fabr. sind kleiner, 6 bis höchstens $7\frac{1}{2}$ mm lang. Mandibeln und Clypeus nur mit ganz unbedeutenden schwarzen Randtheilen. Die Schenkelenden in unterschieden geringerer Ausdehnung hell, meist nur die Knie gelb, auf der Unterseite etwas weiter reichend als auf der Oberseite; Schienen ganz hell gefärbt, wie bei *punctifrons* Th. ohne das mindeste schwarz. Flügelschuppen gelblichweiss mit dunkelm Basisfleck. Bei den andern beiden Species sind die Flügelschuppen roströthlich.

L. picticus Th. ♂ wird von Thomson mit einer grossen hellen Discoidalmakel auf dem schwarzen Clypeus versehen angegeben. Von meinen 9 Stück besitzen nur 2 diese Makel, bei sechsen ist sie in zwei Hälften getheilt, so dass nur zwei neben einander stehende gelbe Fleckchen übrig bleiben, und ein Stück hat sogar einen ganz schwarzen Clypeus wie die ♀. Die Ausrandung des Clypeus ist breiter und weniger tief als bei den ♂ von *minutus* Fabr. und die Spitzen mehr dornartig. Bei allen diesen Männchen zeigen die hellen Schienen, mindestens diejenigen der Vorderbeine, an der Innenseite einen deutlichen schwarzen Längsfleck. Die Grösse dieser ♂ von *picticus* Th. ist so ziemlich dieselbe wie bei *L. minutus* Fabr. Die Pronotumflecken fehlen ganz und die Flügelschuppen sind roströthlich bis fast schwarz.

Mit Hülfe dieser Anhaltspunkte und der betreffenden Beschreibungen in Thomson sind die ♀ und ♂ der drei Arten *Odynerus* (*Lionotus*) *picticus* Thoms., *punctifrons* Thoms. und

minutus Fabr. leicht von einander zu unterscheiden. Die analytischen Tafeln hingegen geben weder bei Saussure noch bei André, noch bei Schenk Aufschluss. Ich bin nicht überzeugt, dass *O. punctifrons* Thoms. identisch sei mit *O. Orenburgensis* André, obgleich man auf letztern Namen geführt wird und eine Anzahl Detail wohl passen; noch kann ich *picticus* Th. für *xanthomelas* H. Sch. oder für *Chevrieranus* Sauss. halten, auf welche Namen man vermittelst der analytischen Tabellen von Saussure und von André einiger Characteren wegen, gefleckte Schienen, ungefleckter Prothorax, geleitet wird.

Morawitz, eine Autorität, die ja nicht übergangen werden darf, erwähnt in seinen *Odynerus* des Gouvernements von Saratow und von St. Petersburg einiger der kleinen zweibindigen *Lionotus*-Arten. Ueber *minutus* ist nichts beizufügen. Was *O. germanicus* Sauss. ♀ und dessen ♂ betrifft, welches Morawitz auf pag. 26 in seiner Uebersicht der in obigen Gegenden vorkommenden *Odynerus*-Arten beschreibt, so finde ich unter meinen Wespchen nichts ganz damit übereinstimmendes. *O. exilis* H. Sch. und *membranaceus* Mor. haben als *Mirodynerus* mit obigen drei *Lionotus*-Arten nichts zu thun.

Irren ist menschlich und nehme ich andere Ansichten, wenn sie begründet sind, gern an.

Eine detaillirte Beschreibung des ♂ von *L. punctifrons* Th. unterlasse ich aus demselben Grund, wie oben bei dem ♂ von *Microdynerus timidus* Sauss. angegeben ist.

Zu der Chrysidenfauna der Schweiz.

Von E. Frey-Gessner.

Nach Herrn R. du Buyssons Urtheil ist die *Holopyga*, welche ich in der analytischen Tabelle pag. 40 u. 42 als *Holopyga* (*Hedychridium*) *cuprata* Dahl. angeführt habe, *Holopyga* (*Hedychridium*) *integra* Dahl., und was ich für *H. coriacea* Dahl. bestimmt hatte, soll *Holopyga* (*Hedychridium*) *minuta* Lep. sein. *H. minuta* Lep. wäre in dem Fall keineswegs synonym mit *H. ardens* Coq.

Eine neue schweizerische Phryganide.

Von Dr. F. Ris in Zürich.

Cyrnus fenestratus nov. spec.: *C. flavido et crenaticorni affinis; fuscus; alis primis fuscis, in substante albido-*